

### Die Kampflage in Galizien.

L. v. B. Wien, 31. Juli. (Priv.-Tel., zf.) Die Schlachten in Wolhynien und in Ostgalizien toben in steigender Heftigkeit fort und haben an Ausdehnung noch bedeutend zugenommen. Von nordwestlich Kolomea längs dem Koropiec und der Strypa fortlaufend bis nach Wolhynien beträgt die Frontausdehnung der erbitterten Kämpfe über 200 Kilometer.

In Südoftgalizien ist das Ziel der unausgesetzten übermächtigen Angriffe der Armee Leschitzky augenscheinlich die Besitznahme des wichtigen Bahnknotenpunktes Stanislaw. Dort stürmen die Russen Tag und Nacht gegen die Stellungen östlich von Tlumacz und zu beiden Seiten der Bahn von Kolomea nach Stanislaw im Raume Othynia-Molobylow an; ebenso wird westlich und nordwestlich von Buczacz um das Gelände von Dlesza, die Höhen von Hrehorow und im Raume südöstlich von Monasterzyska zwischen den Flüssen Koropiec und Barhiz mit größter Erbitterung gerungen. Alle Anstrengungen, hier die Armee des Grafen Bothmer zu durchbrechen, scheiterten unter den schwersten Verlusten für den Feind.

In Wolhynien beträgt die Frontbreite der Angriffe im Raume von Beresieczko am Stry bis Stobyschwa am Stochod mehr als 125 Kilometer.

Das Ziel dieser mit großer Wucht und rücksichtslosestem Menschenverbrauch durchgeführten Angriffe ist offensichtlich der Durchbruch in der Richtung auf die Bahnlinie von Lemberg über Jloczow gegen Tarnopol. Auch diese oft wiederholten Angriffe blieben erfolglos. Manche feindlichen Sturmkolonnen brachen schon im Sperrfeuer der Artillerie oder im Infanterieabwehrfeuer zusammen, doch kam es vielfach zum Handgemenge.